

## EW Buchs erhöht die Strompreise im Jahr 2022

**Buchs** Das Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB) erhöht die Strompreise für das kommende Jahr. Die Stromkosten für das Jahr 2022 steigen durchschnittlich um 4,6 Prozent, heisst es in einer Medienmitteilung der Stadt. Die Anpassung der einzelnen Komponenten des Strompreises wirkt sich unterschiedlich auf die verschiedenen Kundengruppen aus. Ein in der Stadt Buchs repräsentativer Haushalt mit fünf Zimmern, Elektroherd und Trockner (ohne Elektroboiler) mit einem Jahresverbrauch von 4500 Kilowattstunden bezahle künftig jährlich 36 Franken mehr, wird in der Mitteilung vorgerechnet.

### Die Beschaffungskosten sind gestiegen

Gegenüber dem laufenden Jahr verändern sich die einzelnen Komponenten des Strompreises per 1. Januar 2022 wie folgend.

**Netznutzungstarife:** Der von der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid erhobene Tarif für die Systemdienstleistungen (SDL) bleibt unverändert bei 0.16 Rappen pro Kilowattstunde. Die Netznutzungskosten des nationalen Übertragungsnetzes steigen an, weshalb auch die Vorliegerkosten des EWB höher ausfallen. Die anrechenbaren Netzkosten des Verteilnetzes des EWB können jedoch insgesamt reduziert werden. Aufgrund der netzebenen gerechten Betrachtung resultiert daraus eine Senkung des Netznutzungstarifs auf Netzebene 7 (Niederspannung) und eine Erhöhung auf Netzebene 5 (Mittelspannung mit eigener Trafostation).

**Energielieferstarife:** Infolge gestiegener Beschaffungskosten steigen die Energiepreise im Durchschnitt um 10,7 Prozent an.

**Abgaben an Bund und Gemeinwesen:** Der Netzzuschlag nach Art. 35 des Energiegesetzes (SR 730.0) bleibt unverändert auf dem Maximalbetrag von 2.3 Rappen pro Kilowattstunde. Die Abgaben an die Stadt Buchs bleiben ebenfalls unverändert, heisst es in der Medienmitteilung weiter. (wv)

ANZEIGE



**roviva**

Schmetterlings-Wochen

Jetzt Schmetterlings-Wochen mit Rabatt bis zu 1000.-

**delta**  
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT  
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11

# Zusammenarbeit verlängert

Die Gemeinde Sennwald lud zum Behördentreffen der Gemeinden im Dreiländereck ein.

**Sennwald** Die Förderung der Beziehungen über die Landesgrenze hinaus ist eines der Hauptziele der Kommission Bewegung-Begegnung. Diese wird von den Städten Feldkirch und Altstätten und den Gemeinden Meiningen, Oberriet, Ruggell, Rüthi und Sennwald getragen. Einmal im Jahr treffen sich die Behördenmitglieder der sieben Projektgemeinden zum geselligen Informationsaustausch. Die Gemeinde Sennwald war nach einer Pause im letzten Jahr Gastgeberin und hat ins Landwirtschaftliche Zentrum in Salez eingeladen. Ziel war es, den Austausch zu fördern und die gemeinsame Zusammenarbeit durch die Unterzeichnung der Charta festzuhalten.

### Projekt wird die nächsten vier Jahre unterstützt

Im Februar 2005 wurde das Pilotprojekt Bewegung-Begegnung im Dreiländereck mit der Zielsetzung gestartet, die grenzüberschreitende Beziehung zwischen den Städten beziehungsweise Gemeinden Feldkirch, Altstätten, Meiningen, Ruggell, Rüthi und Sennwald zu vertiefen und die grenzüberschreitende Bewegung zu fördern. Diese Zusammenarbeit der beteiligten Gemeinden wurde in einer Charta Bewegung-Begegnung geregelt, welche am 5. Mai 2006 im Rahmen einer Startveranstaltung zum Projekt von allen Gemeinden unterzeichnet wurde. Zehn Jahre später, im Jahre



Bewegung-Begegnung fördert den grenzüberschreitenden Austausch (von links): Maria Kaiser-Eberle (Ruggell), Bertrand Hug (Sennwald), Andreas Broger (stellvertretend für den Stadtpräsidenten Altstätten), Gerd Fleisch (Kommissionspräsident Bewegung-Begegnung), Irene Schocher (Rüthi), Thomas Pinter (Meiningen) und Wolfgang Matt (Feldkirch). Es fehlt ein Vertreter der Gemeinde Oberriet. Bild: PD

2016, wurde die Gemeinde Oberriet neu in das Projekt aufgenommen. Eckpfeiler der Kommission sind zum einen die Förderung der Bewegung mit dem Dreiländerweg, welcher alle involvierten Gemeinden miteinander verbindet. Zum anderen steht die Förderung der Begegnung mit verschiedenen Aktivitäten und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung und die Behörden im Vordergrund.

In diesem Jahr steht nun wiederum die Verlängerung des Projekts Bewegung-Begegnung an. Alle beteiligten Städte und Gemeinden mit ihren neu ge-

wählten Behördenmitgliedern haben sich hierzu bereit erklärt und unterstützen das Projekt ebenfalls für die nächsten vier Jahre. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Kommission Bewegung-Begegnung ist somit bis 2025 gesichert.

### Neubau in Salez stand im Zentrum

Am diesjährigen Behördentreffen stand nach den einleitenden Worten durch Kommissionsmitglied Marco Stucki und der Begrüssung in der Gemeinde Sennwald durch den Gemeindepräsidenten Bertrand Hug der mehrfach ausgezeichnete Neu-

bau des Landwirtschaftlichen Zentrums im Mittelpunkt. Dieser gilt als Leuchtturmprojekt des ökologischen Bauens, welcher auf natürliche Mechanismen und Materialien statt auf automatisierte Technik setzt. Die Besuchenden konnten sich während eines Rundgangs durch das Bauwerk beispielsweise von der «Low-Tech»-Ausstattung, der manuellen Lüftung und den ausgeklügelten Funktionalitäten überzeugen. Der Duft nach Holz, die hohen Räume, die Struktur des Grundrisses und die Verarbeitung der Naturbaustoffe hinterliessen einen bleibenden Eindruck.

Nach dem interessanten Rundgang führte Gerd Fleisch, Gründungsmitglied und Kommissionspräsident aus Meiningen durch die Vertragsunterzeichnung und bedankte sich bei allen Mitgliedern für die Unterstützung dieses wichtigen Projekts. Beim nachfolgenden Austausch unter den Behördenmitgliedern wurde über aktuelle Projekte und Themen gesprochen, über Schwierigkeiten debattiert und neue Kontakte geknüpft. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen reichhaltigen Apéro aus lokalen Produkten des Landwirtschaftlichen Zentrums. (pd)

## «Wo nichts mehr geht, geht das Pferd»

68 ehemalige Train- und Artilleriesoldaten trafen sich im Toggenburg zur 100-Jahr-Jubiläums-Tagung.

**Wildhaus** Zur Eröffnung der Tagung im Restaurant Stumps Alpenrose begrüsst Präsident Peter Senti die Gastredner sowie die ehemaligen Train- und Artilleriesoldaten. Reno Heeb spielte auf dem Schwyzerörgeli die Nationalhymne. Die Anwesenden standen auf und sangen anlässlich mit.

Letztes Jahr wurde die Vereinigung ehemaliger Artillerie- und Trainsoldaten aus der Region Werdenberg und Sarganserland 100 Jahre alt. Dieses Jubiläum wurde im 101. Vereinsjahr nachgeholt. Zu Beginn der Versammlung zeigte Peter Senti, wie sich der Pferdebestand in der Armee entwickelt hat. 1850 hatte die Armee rund 20 000 Pferde, 1924 gab es mit 66 000 Pferden den grössten Bestand. Heute sind es rund 300 Pferde und Mulis.

### Entstanden aus der Not des Weltkriegs

Ausschlaggebend für die Gründung der Vereinigung war der zu Ende gegangene Weltkrieg. Zu jener Zeit kursierte auch die Spanische Grippe. Wehrmänner beschlossen, Kameraden, die während des Krieges in Not geraten waren, beizustehen. Nebst einem gemütlichen Beisammensein, einem Mittagessen

und den üblichen Geschäften sind bis heute Informationen und Vorträge an den Versammlungen Tradition. Die Traktanden der Jubiläums-Versammlung waren schnell abgehandelt. Die Jahresrechnung schloss mit einem Minus von rund 2400 Franken ab. «Wir haben im 2020 keine Mitgliederbeiträge eingefordert», sagte der Präsident. Ausgaben entstanden trotzdem. Sieben ehe-

malige Soldaten wurden von der Versammlung einstimmig in den Verein aufgenommen. Andreas Göldi, Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, ist verstorben. Gewählt wurde Hanspeter Eberle aus Goldach.

### Der letzte Kilometer gehört den Pferden

Rolf Züllig stellte den Anwesenden die Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann vor. Er erinnerte

darin, dass die Gemeinde 2011 nach einer grossen Überschwemmung Hilfe von Trainsoldaten erhalten hat.

Regierungsrat Fredy Fässler wies darauf hin, dass bereits vor 100 Jahren die Welt eine Pandemie hatte, die Spanische Grippe. 50 Millionen Menschen starben damals. «In der aktuellen Pandemie ist die Impfung ein Glücksfall», betonte Fredy Fässler. An jeder Tagung sind

Vorträge Tradition. Antonio Spadafora, Oberst im Generalstab und bis letztes Jahr Kommandant des Kompetenzzentrums Veterinärdienst und Armeetierte, berichtete über die Aufgaben und Ausbildungen in der heutigen Zeit. Aktuell hat die Abteilung rund 700 Angehörige, davon 25 Prozent Frauen, rund 300 Pferde und ungefähr 100 Hunde. Für Antonio Spadafora ist klar, dass die Pferde für den letzten Kilometer sehr wichtig sind. «Eines ist sicher, dort wo nichts mehr geht, geht das Pferd», sagte er.

**Festschrift als Geschenk für die Teilnehmer**  
Brigadier Beat Eberle übermittelte Grussworte von Thomas Süssli, dem Chef der Schweizer Armee. Der Präsident des Kantonalen Schützenverbandes, alt Nationalrat Jakob Büchler, überbrachte den ehemaligen Train- und Artilleriesoldaten die Gratulation des Schützenverbandes.

Zum Abschluss der Tagung erhielten alle Kameraden eine Festschrift zum 100-Jahr-Jubiläum. Diese wurde mit Geschichten und Berichten von Ehemaligen mit Bildern und Texten verfasst.

**Christiana Sutter**



Zu Beginn der Versammlung wurde die Nationalhymne gesungen. In der ersten Reihe: Rolf Züllig, Antonio Spadafora, Beat Eberle, Fredy Fässler und Jakob Büchler (von links). Bild: Christiana Sutter